

## **2. Sonntag im Jahreskreis (B), 17.1.2021, Joh 1,35-42, Hinführung**

Bischof Hermann Glettler

„Als Jesus vorüberging.“ Wir beginnen mit dem Anfang des Evangeliums. Es ist eine schlichte Szene, unspektakulär, kein programmatischer Auftritt. Im Vorübergehen passiert das Entscheidende. Johannes, der Täufer, zeigte auf ihn. Der bekannte und von vielen am Jordan aufgesuchte Prophet verwendet ein Bild, das alle verstehen: „Seht das Lamm Gottes!“ Mit diesem theologischen Begriff spricht Johannes genau das an, was sie innerlich fühlen. Sie empfinden direkt oder indirekt ein Unbehagen, eine Belastung, ja vielleicht ein Schuldigsein – eine Erlösungsbedürftigkeit. Und da trifft sie dieses Wort: Hier ist einer, der Versöhnung bringen kann! Und sie lassen sich ansprechen.

Das Leben der Johannes-Jünger beginnt sich zu verändern. Sie sind bewegt und auch innerlich beunruhigt, sodass sie es ihren Brüdern, Bekannten und Freunden weitersagen. Das ist Evangelisation – eine verständliche Einladung zur persönlichen Begegnung mit Christus. Auch wenn sie Jesus vorerst nur im Vorübergehen erlebten. Sie haben intuitiv verstanden, dass mit dieser Person Gott selbst in ihr Leben eintritt. Jesus hat auf ihre ersten Nachfolge-Schritte reagiert und ihnen in großer Freiheit die Frage gestellt: „Was sucht ihr?“ Keine Vereinnahmung. In dieser Frage wird jede menschliche Sehnsucht angesprochen. „Kommt und seht!“ Die Nachfolge Jesu ist kein Job, sondern ein Mitgehen und Mit-Sein. Es ist der Versuch, auf den Ruf Gottes mit dem Leben zu antworten. Und sie gingen mit ihm und blieben jenen Tag bei ihm. Dieses Bei-Jesus-Bleiben scheint mir ganz wichtig zu sein. Zu schnell huschen wir oft von einem schönen spirituellen Impuls zum nächsten. Aber was bleibt denn wirklich? Was prägt uns? Ist es die Christus-Gemeinschaft? Dafür braucht es eine gute Zeit an jedem Tag. Eine Zeit der Unterbrechung und persönlichen Begegnung mit dem Herrn des Lebens. Gebet. Ganz einfach, aber regelmäßig. Wenn möglich, mit einem Wort aus der Hl. Schrift und einem stillen Verweilen. Das regelmäßige Gebet wird uns innerlich prägen und befähigen, in den vielen Situationen, auch in den Momenten des alltäglichen Nebenbei Jesus deutlicher zu erkennen. Und manchmal ist es dann tatsächlich möglich, wie es heißt: „Er führte ihn zu Jesus.“

### **Fragen zum Weiterdenken:**

1. Wie gelingt es mir, täglich eine Zeit des Gebetes zu nehmen? Gibt es dafür eine fixe Zeit und einen bestimmten Ort, einen „Ablauf“, auch ein freies Gespräch mit dem Herrn?
2. Wie kann ich ein Fingerzeig auf Jesus sein? Wie gelingt mir ein einfaches, aber echtes Zeugnis für Jesus, das Menschen in meiner Umgebung bewegt?

**Hinführungen der Weggemeinschaften - ein Projekt der Missionarischen Pastoral der Diözese Innsbruck, [www.geistreich.tirol](http://www.geistreich.tirol)**